

außer es ist die Zuhörerschaft national gemischt. Der Verfasser selbst betont, daß es daneben gebieterische Notwendigkeit bleibe, „daß sich der Seelsorger alle Mühe gebe, — schon in der Vorbereitungszeit wird er sich darin versuchen müssen —, die Heilsbotschaft in jenes Sprachgewand zu kleiden, in dem er sie verkünden muß; in die Volkssprache, in die Sprache jener Menschen und jener Zeit, die ihm jeweils anvertraut sind“ (S. 25). Besonders unterstreichen möchte ich folgende Stelle: „Gewiß wird und kann es niemals Aufgabe der Glaubenswissenschaft sein, die Heilswahrheit darzubieten in einer bereits unmittelbar gebrauchsfertigen Form für die Seelsorge. Den letzten Schritt von der Wissenschaft zum Leben, zu diesen konkreten Menschen, die der Seelsorger hier und heute anredet, muß der Priester selber, ganz persönlich tun, immer wieder von neuem versuchend, aus der Erfahrung lernend“ (S. 26). In den weiteren Ausführungen unternimmt der Verfasser den Versuch — sicher nicht den einzig möglichen — eines christozentrischen Aufbaues einer Seelsorgsdogmatik. Er zeigt Christus im Geheimnis seines Ursprungs (Der Ursprung in Gott, Die Vorbereitung in der Zeit), im Geheimnis seiner Persönlichkeit (Der Menschensohn, Der Gottmensch), im Geheimnis seines Werkes (Die Erlösungstat, Die Erlösungsfrucht). Die verdienstvolle Schrift will kein Lehrbuch der Dogmatik sein, sondern nur einen ersten orientierenden Überblick bieten und zur Gestaltung einer zeitgemäßen Dogmatik anregen.

Linz a. d. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Erlöste Schöpfung. Von *Julius Tyciak*. 8° (148). Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. RM 2.50, geb. RM 3.20.

In einer Zeit, die vielfach am Sinn, an der ganzen inneren Ordnung der Welt zweifelt und verzweifelt, in der die Schöpfung mit ihrer Tragik, mit ihren Spannungen wieder die Versuchung so vieler Christen geworden ist, geht Tyciak den Spuren Gottes in der Schöpfung nach, den „Gedanken Gottes von der Welt, wie sie Schrift, Dogma, Liturgie und Väterwelt enthalten“, und es wird uns wundersam klar, daß doch nur einer den Schlüssel zum letzten Sinn und zum innersten Wesen dieser Dinge trägt — der gläubige Christ.

Man braucht nicht mit allen Gedankengängen des Verfassers im einzelnen mitzugehen, im großen sind es doch so herzerfreuende Dinge, die uns gesagt, besser wieder neu gezeigt werden. Wie herrlich wird da gesprochen vom Geheimnis des Urstandes, der Urschuld und der Wiederbegnadigung, von der Sendung Christi, vom Geheimnis des Kreuzes, von der Kirche, vom Kirchenjahr, wie rauscht das Lied von der Kleinheit und Größe des Menschen auf, von der Eucharistie als der Enthüllung des letzten Gottesgeheimnisses der Welt. Und wenn es nur wegen der paar Seiten des Schlußkapitels „Reifung und Vollendung“ wäre von der Weltanschauung des Christen, von seiner „Nähe und Ferne zu den Dingen“, es zählte sich wahrlich aus, das Buch gelesen zu haben.

Linz a. d. D.

Dr F. Klostermann.

Die Eucharistie. Das Geheimnis des Glaubens und das Sakrament der Liebe. Von *Bernhard van Acken S. J.* 8° (171). Paderborn 1939, Ferdinand Schöningh; Wien, F. Haindrich; Zürich, B. Götschmann. Geb. RM 2.80.

Christus mit uns. Geist und Kraft der eucharistischen Wirklichkeit. Von *Anton Schütz*. 8° (288). München 1939, Verlag Kösel-Pustet. Geb. RM 5.50.

B. van Acken behandelt auf knappem Raum in 29 Fragen die gesamte Lehre über die Eucharistie. Der Hauptteil der Darlegungen gilt